

Es tönen die Lieder,
der Frühling kehrt wieder,
es spielt der Hirte
auf seiner Schalmei:
La la la la la la,
la la la la la la.

1. Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald.
Lasset uns singen, tanzen und springen!
Frühling, Frühling wird es schon bald.

2.
Kuckuck, Kuckuck lässt nicht sein Schrei'n:
"Komm in die Felder, Wiesen und Wälder!
Frühling, Frühling, stelle dich ein!"

3.
Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held!
Was du gesungen, ist dir gelungen:
Winter, Winter räumt das Feld!

.
Komm, lieber Mai und mache
die Bäume wieder grün,
und lass mir an dem Bache
die kleinen Veilchen blüh'n!
Wie möcht' ich doch so gerne
ein Veilchen wieder seh'n,
ach, lieber Mai, wie gerne,
einmal spazieren geh'n.

2.
Zwar Wintertage haben
wohl auch der Freuden viel:
Man kann im Schnee frisch traben
und treibt manch' Abendspiel.
Baut Häuserchen von Karten,
spielt Blinde Kuh und Pfand,
auch gibt's wohl Schlittenfahrten
auf's liebe freie Land.

3.
Doch wenn die Vöglein singen
und wir dann froh und flink
auf grünem Rasen springen,
das ist ein ander' Ding!
Jetzt muss mein Steckenpferdchen
dort in dem Winkel stehn,
denn draußen in dem Gärtchen
kann man vor Schmutz nicht geh'n.

4.

Am meisten aber dauert
mich Lottchens Herzeleid.
Das arme Mädchen lauert
recht auf die Blumenzeit.
Umsonst hol ich ihr Spielchen
Zum Zeitvertreib herbei,
sie sitzt in ihrem Stühlchen,
wie's Hühnchen auf dem Ei.

5.

Komm' mach' es bald gelinder,
dass alles wieder blüht,
Dann wird das Fleh'n der Kinder
ein lautes Jubellied.
O komm' und bring' uns allen
die lieben Veilchen mit,
bring' Ros' und Nachtigallen
und viele Kuckucks Lied.

1. Der Kuckuck und der Esel,
die hatten einen Streit:
|: wer wohl am besten sänge, :|
|: zur schönen Maienzeit. :|

2.

Der Kuckuck sprach: "Das kann ich"
und fing gleich an zu schrei'n.
|: "Ich aber kann es besser", :|
|: fiel gleich der Esel ein. :|

3.

Das klang so schön und lieblich,
so schön von fern und nah.
|: Sie sangen alle beide: :|
|: Kuckuck, Kuckuck, I-a! I-a! :|

1. Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei.
Lasst das Haus, kommt hinaus! Windet einen Strauß!
Rings erglänzet Sonnenschein, duftend prangen Flur und Hain:
Vogelsang, Hörnerklang tönt den Wald entlang.

2.

Wir durchziehen Saaten grün, Haine, die ergötzend blüh'n,
Waldespracht, neu gemacht nach des Winters Nacht.
Dort im Schatten an dem Quell rieselnd munter silberhell
Klein und Groß ruht im Moos, wie im weichen Schoß.

3.

Hier und dort, fort und fort, wo wir ziehen, Ort für Ort,
alles freut sich der Zeit, die verschönt erneut.
Widerschein der Schöpfung blüht uns erneuend im Gemüt.
Alles neu, frisch und frei macht der holde Mai.

1.
Jetzt fängt das schöne Frühjahr
an,
und alles fängt zu blühen
an
auf grüner Heid und
überall.

2.
Es blühen Blümlein auf dem
Feld,
sie blühen weiß, blau, rot und
gelb;
es gibt nichts Schön'res auf der
Welt.

3.
Jetzt geh ich über Berg und
Tal,
da hört man schon die
Nachtigall
auf grüner Heid und überall.

1.
Trarira, der Sommer, der ist da!
Wir wollen in den Garten
und woll'n des Sommers warten.
Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da!

2.
Trarira, der Sommer, der ist da!
Wir wollen hinter die Hecken
und woll'n den Sommer wecken.
Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da!

3.
Trarira, der Sommer, der ist da!
Der Sommer hat gewonnen,
der Winter hat verloren.
Ja, ja, ja, der Sommer, der ist da!